Deutsche in Nebraska!
Verbreitet Euer einziges Tageblatt, die Tägliche Omaha Tribüne

Tägliche Omaha Tribüne

Fördert die deutsche Sache durch Verbreitung des einzigen deutschen Tageblattes, der Täglichen Omaha Tribüne

32. Jahrgang | Omaha, Nebr., Freitag, 21. Mai 1915. | 8 Seiten—No. 59

Italien verräth Bundesgenossen?

Die Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Oesterreich-Ungarn binnen 24 Stunden erwartet!

Bülow und Macchio weilen immer noch in Rom!

Rom, 21. Mai. — Zu ungewöhnlich früher Stunde trat heute das italienische Parlament in Sitzung. Wilde Gerüchte durchschwirrten die Luft, daß es an der Grenze zwischen den österreichischen und italienischen Truppen bereits zum Kampfe gekommen sei; die italienische Flotte sei ausgelaufen, um die feindliche Flotte anzugreifen, wo sie sie fände. Der gegenwärtige Aufenthaltsort der italienischen Flotte ist nur der Regierung bekannt. Große Truppenmassen befinden sich an der österreichisch-italienischen Grenze. Bis zum Anbruch des Tages durchzogen riesige Menschenmassen, nach Krieg schreiend, die Straßen der Stadt, dabei Banner und Fahnen von Italien, Frankreich, England, Rußland, Serbien, Montenegro und Japan schwenkend.

Gerüchtweise verlautet, daß das Kabinett ein Ultimatum an Oesterreich senden werde, in welchem diesem 18 Stunden Zeit gegeben wird, auf die Forderungen Italiens einzugehen. Einem anderen Gerüchte gemäß wird Italien sofort an die Doppelmonarchie den Krieg erklären. In militärischen Kreisen erwartet man innerhalb der nächsten 24 Stunden den Ausbruch der Feindseligkeiten.

Nachrichten aus Venedig gemäß hat ein italienisches Torpedoboot den österreichischen Handelsdampfer „Cefutich" am Verlassen des Hafens verhindert. Der Kapitän ist verhaftet worden, und die aus Kriegskonterbande bestehende Ladung wurde beschlagnahmt.

Torpedoboote bewachen die Häfen von Genua und Venedig, um zu verhindern, daß deutsche Schiffe jene Häfen verlassen.

Weder der deutsche noch der österreichisch-ungarische Botschafter haben bis jetzt Rom verlassen. (Das läßt tief blicken; beide scheinen somit noch nicht alle Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aufgegeben zu haben.)

Parlament einig.

Die Thatsache, daß das Parlament fast einstimmig das Kriegsprogramm angenommen hat, wirkte überraschend. Nur ein Mitglied, der Sozialist Turati, sprach und stimmte dagegen.

Jedes nahe der Grenze gelegene Schulhaus, sowie andere Gebäude wurden von der Regierung beschlagnahmt, um den Soldaten als Baracken zu dienen. Oeffentliche Gebäude und Schulen im Innern des Landes werden in Hospitäler umgewandelt. Frauen aus den höchsten Ständen bildeten heute Hospitalverbände. Führer der Frauenbewegung haben zur Unterstützung der Regierung aufgefordert.

Demonstration im Parlament.

Rom, über Paris, 21. Mai. — Der gestrige Tag wird für das neue Italien (existiert noch nicht) von historischer Bedeutung sein. Die Hauptstadt harrt mit athemloser Spannung der Entwickelung der Dinge. Nur zur Zeit der Befreiungskriege haben sich ähnliche Szenen abgespielt, wie gelegentlich des gestrigen Zusammentritts des Parlaments.

Die Namen jener Männer, welche zur Einheit Italiens beigetragen haben, wie Victor Emanuel, Cavour, Garibaldi, Mazzini und hundert anderer Patrioten, befinden sich auf den Lippen Aller, und lebhaft wird der Wunsch geäußert, diesen nachzueifern.

Wenn auch augenscheinlich ganz Rom ein Kopf und eine Seele zu sein scheint, so hat es die Regierung dennoch für nöthig erachtet, starke Wachen um die Piazza die Citorio, auf welcher sich das Parlamentsgebäude befindet, zu ziehen. Auch die österreichische Botschaft wird von Truppen beschützt. Alle Häuser waren beflaggt, darunter befinden sich zahlreiche Fahnen der Alliirten.

Der Eröffnung des Parlaments wohnten 482 Abgeordnete aus 500 bei; die Fehlenden waren durch Krankheit am Erscheinen verhindert.

Jene Deputirten, welche in Uniform erschienen, waren Gegenstand besonderer Huldigungen. Sie sprachen die Absicht aus, sofort nach der Front abzureisen.

Der amerikanische Botschafter Thomas Nelson Page und dessen Stab wohnten den Verhandlungen bei. Die Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei waren nicht zugegen.

Als der Anhänger der Kriegspartei, der Dichter Gabriel d'Annunzio, auf der Tribüne erschien, erhob sich ein betäubendes Beifallsgeschrei. Er wurde hoch emporgehoben und ihm ein Platz in der vordersten Reihe der Tribüne gegeben. Eine ähnliche Ovation wurde den Kabinettsmitgliedern und dem Premierminister Salandra zutheil.

Die Rede des Letzteren wurde häufig durch Beifallsrufe unterbrochen. In derselben spendete er dem Heere und der Marine hohes Lob. Nach Beendigung seiner Rede wurden Hochrufe auf den König von Italien, Italien selbst und den Krieg ausgebracht. Die 34 sozialistischen Mitglieder des Parlaments weigerten sich, in die Hochrufe einzufallen. Sie wurden von der aufgeregten Menge ausgezischt.

Italien hebt Dreibundvertrag auf.

Paris, 21. Mai. — Eine Havas-Depesche aus Rom besagt: „Das endgiltige Dokument über Aufhebung des Bündnisses zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn lautet nach dem von der italienischen Regierung herausgegebenen Grünbuche wie folgt: Alle Anstrengungen der italienischen Regierung scheiterten an dem Widerstande der kaiserlich österreichischen Regierung, die sich nach Unterhandlungen mehrerer Monate dahin entschieden hat, nur die besondern Interessen Italiens in Avlona zuzugestehen und nur ungenügende Gebietsabtretungen in Trent zu versprechen — ein Zugeständniß, das keine normale Lösung der jetzigen Lage vom ethischen, politischen oder militärischen Gesichtspunkte aus bedeutet. Außerdem würde noch dieses Zugeständniß erst dann ausgeführt werden, wenn der Krieg vorüber ist, also an einem ganz unbestimmten Zeitpunkt.

Angesichts dieser Lage der Dinge muß die italienische Regierung die Hoffnung auf Erzielung eines Einverständnisses aufgeben und sieht sich daher genöthigt, alle Vorschläge zur friedlichen Lösung zurückzuziehen. Aus diesem folgt, daß es nutzlos wäre, vor den Augen der Welt ein Bündniß aufrechtzuerhalten, das nur fortwährendes Mißtrauen und tägliche Unstimmigkeiten zur Folge haben könnte. Darum beschließt und veröffentlicht Italien im Bewußtsein seines Rechtes, sich von jetzt ab wieder vollständige Bewegungsfreiheit vorzubehalten und den Bündnißvertrag mit Oesterreich-Ungarn für null und nichtig zu erklären." Diese Note wurde in Wien am 4. Mai überreicht.

Italien als Verräther gebrandmarkt.

Berlin, über London, 21. Mai.— Die hiesigen Morgenblätter veröffentlichen lange Berichte über die gestrigen Vorgänge im italienischen Parlament. Aber nur wenige besprechen selbige in ihren Leitartikeln. Diejenigen Blätter, welche darüber Kommentare bringen, nehmen einen resoluten, aber ruhigen Standpunkt ein. Man bezeichnet den Umschwung Italiens als Verrätherei seinem früheren Verbündeten gegenüber. (Auch Italien wird die Alliirten nicht retten. Denn zieht man in Betracht, daß Italien mit einer schweren inneren Krise und allen Bedingungen für eine Revolution in den Krieg eintritt, und läßt man ferner ins Auge, wie jämmerlich die italienischen Soldaten sich seinerzeit gegen die Abessinier und später in Tripolis geschlagen haben, dann kann man den weiteren Entwickelungen der Dinge mit Ruhe entgegen sehen.)

Durchbruchsversuch der Franzosen scheitert!

Oestlich von Ailly werden die Franzosen nach schwerem Kampfe geworfen.

Berlin, über London, 21. Mai.— Das deutsche Kriegsamt hat gestern Abend folgendes bekanntgegeben:

„Infolge der regnerischen, trüben Witterung in Flandern und Nordfrankreich konnten keine militärischen Operationen größeren Umfangs unternommen werden. Auf den Vorette Anhöhen machten wir kleine Fortschritte. Bei Ablain versuchte der Feind unsere Stellungen bei Nachtzeit zu überrumpeln, hatte aber damit wenig Glück, denn unsere Infanterie erwartete ihn in gedeckter Stellung, empfing ihn mit einem rasenden Kleingewehrfeuer und ging dann zum Bajonetangriff vor. Bei dem sich entwickelnden Handgemenge erlitt der Feind schwere Verluste an Todten und Verwundeten und wurde geworfen.

Zwischen Maas und Mosel fanden besonders schwere Artilleriegefechte statt. Bei Tagesanbruch setzten die Franzosen bei Ailly zum Sturm an. In dreifacher Front stürmten die Feinde gegen unsere Stellungen, wurden aber auf der ganzen Gefechtslinie zurückgeschlagen. In manchen Fällen kam es zum Handgemenge, bei welchem unsere Truppen die Oberhand hatten."

Torpediren flott weiter.

Peterhead, Schottland, 21. Mai. — Der britische Fischerdampfer „Chrysolite" wurde von einem deutschen Tauchboot 30 Meilen von Kinnairds Head in der Nordsee torpedirt und versenkt.

London, 21. Mai. — Der französische Fischerdampfer St. Just von Arcachon wurde unweit Dortmouth von einem deutschen Tauchboot torpedirt und in Stücke gerissen. Dreizehn Mitglieder der Bemannung wurden getödtet; der Kapitän ist der einzige Ueberlebende.

London, 21. Mai. — Der norwegische Oeldampfer Maricopam, von Port Arthur, Tex., nach Holland bestimmt, rannte in der Nordsee auf eine Mine, war aber im Stande, einen Hafen zu erreichen.

Große Burschenschaftsfeier abgesagt.

Berlin, 21. Mai, über London.— Die für Pfingsten 1915 geplante große Feier des 100-jährigen Bestehens der deutschen Burschenschaften, in deren Mittelpunkt eine Festaufführung in Jena und die Weihe des neuen Burschenschaftshauses in Eisenach stehen sollte, wurde endgiltig abgesagt, da fast sämmtliche aktive Mitglieder der deutschen Burschenschaften im Felde stehen.

Zwei Groß-Brände in Deutschland.

Berlin, über Amsterdam und London, 19. Mai. — Die chemische Fabrik in Lauenthal bei Danzig wurde durch einen Brand fast vollständig zerstört. Der angerichtete Schaden beträgt über 300,000 Mk. In Königsberg äscherte letzte Nacht ein Brand große Eisenbahnschuppen ein, und es wurde eine Anzahl von Lokomotiven zerstört.

Bericht der Reichsbank.

Berlin, über London, 21. Mai. — Nach dem gestern bekannt gegebenen Bericht der Reichsbank weist der Goldvorrath eine Zunahme von 2,808,000 Mark ($702,000) auf. Diskontos einschließlich Schatzamtsnoten 138,948,000 Mark ($31,737,000); Anleihen 114,000 Mark ($28,000); Depositen 63,178,000 Mark ($15,794,500); Rückgang im Metallvorrath, Schatzamtszertifikate und Noten anderer Banken 106,065,000 ($26,516,230); Sekuritäten 4,706,000 Mark ($1,176,500) und Notenzirkulation 43,722,000 Mark oder $10,930,500.

Schweiz bleibt neutral.

Rom, 21. Mai. — Der hiesige Schweizer Bevollmächtigte hat den italienischen Minister für auswärtige Angelegenheiten, Baron Sonnino, in Kenntniß gesetzt, daß er von seiner Regierung beauftragt worden ist, Italien die Versicherung zu geben, daß die Schweiz sich strengster Neutralität befleißigen werde, gleichviel, was sich auch ereignen möge.

Lusitania war hoch versichert.

London, 21. Mai. — Der Präsident der hiesigen Handelskammer kündigte gestern an, daß die Lusitania unter dem Regierungs-Kriegsrisiko-System zu einer ungeheuren Rate gegen alle Unfälle versichert gewesen sei. Den Betrag in Ziffern auszudrücken verbiete sich indessen infolge der Lage der Dinge von selbst.

Franzosen, Engländer und Russen geschlagen!

Generaloberst v. Mackensen's Armee hat seit dem 1. Mai 104,000 Russen gefangen genommen.

Berlin, 21. Mai. (Ueber London.) — Das Kriegsamt hat heute folgendes herausgegeben: „Vom westlichen Kriegsschauplatz: Nördlich von Ypern wurden unsere Stellungen von farbigen französischen Truppen vergangene Nacht angegriffen. Das Gefecht ist noch nicht abgebrochen.

Die Briten gingen gestern zu später Abendstunde südlich von Neuve Chapelle in der Gegend von La Cuinque zum Angriff über; machten sich aber bald unter unserem verheerenden Feuer zurückziehen.

Nordöstlich von Arras, unweit Fresnoy schossen wir einen feindlichen Flieger herab. Wieder versuchten die Franzosen, nachdem sie gestern eine schwere Niederlage erlitten hatten, bei Ailly unsere Stellungen zu durchbrechen; der Angriff wurde abgeschlagen; die Franzosen erlitten schwere Verluste an Todten und Verwundeten; auch machten wir eine Anzahl Gefangene.

Oestlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend von Shavli fanden nur Scharmützel statt.

Oestlich von Kodub, an der Dubysa, drangen unsere Truppen bis nach Besingola vor; auf diesem Vormarsch nahmen wir weitere 1500 Russen gefangen. Weiter südlich vom Dubysa Fluß ist das Gefecht zum Stehen gekommen. Der Rest der russischen Truppen, welche südlich vom Niemen geschlagen wurden, setzt seine Flucht auf Kowno zu fort.

Oestlich von Jaroslau nahmen wir eine Anzahl Russen gefangen, welche nicht mit Gewehren, sondern mit eisernen Keulen ausgerüstet waren.

Seit dem 1. Mai hat die unter Generaloberst Mackensen kämpfende Armee im ganzen 104,000 Gefangene gemacht, 72 Kanonen und 253 Maschinengewehre erobert.

Krieg nach Senats-Sitzung erwartet.

Paris, 21. Mai. — Eine Havas-Depesche aus Rom lautet: „Die Zeitung „Messagero" sagt, daß der Ministerrath unmittelbar nach beendeter Sitzung des Senats zusammentreten wird und wahrscheinlich die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn beschließen wird." Weiter wird ausgeführt, daß aller Voraussicht nach auch der Senat den Antrag, der Regierung volle Gewalt zu übertragen, einstimmig annehmen wird.

Weibliche Soldaten in England.

London, 21. Mai. — Die weitberüchtigte Führerin der Kampfsuffragetten in England, Frau Emma Pankhurst, erklärte gestern: „Ich hoffe, daß eine der ersten Handlungen des Koalitionsministeriums die sein wird, welche den britischen Frauen und Mädchen erlaubt, in's Heer einzutreten. Ich hoffe, daß Kriegsrecht erklärt wird und sowohl alle Männer als Frauen zur Vertheidigung des Landes herangezogen werden. Allerdings könnte sich eine Theilnahme der Frauen nur auf Krieg in England selbst beziehen."

Schweiz protestiert.

Berin, 21. Mai. — Der Schweizer Bundesrath hat beschlossen, wegen der Versenkung der „Lusitania" bei der deutschen Regierung passende Vorstellungen zu erheben, da auch drei Schweizer Bürger ihr Leben dabei verloren haben. Die Regierung der Eidgenossenschaft will jedoch erst die Antwort Deutschlands an die Ver. Staaten abwarten. Den meisten Schweizer Zeitungen scheint die amerikanische Note an Deutschland nicht weitgehend genug.

Roosevelt freigesprochen.

Syracuse, N. Y., 21. Mai.—Alle 12 Geschworenen in dem Aufsehen erregenden Prozeß des „Boß" Barnes gegen Roosevelt gaben den Wahrspruch dahin ab, daß Barnes zu keiner Entschädigung wegen Ehrabschneidung berechtigt sei. Nur einer verlangte, daß die Kosten des Verfahrens getheilt würden.

Flieger Moreau getödtet.

Paris, über London, 21. Mai. — Der bekannte Erfinder und Flieger Albert Moreau wurde bei einem Fluge durch einen Absturz mit seinem Apparat bei Melun getödtet. Er diente als Flieger in der französischen Armee.

Abonnirt auf die Tägliche Tribüne. $4.00 das Jahr durch die Post.

Kitchener u. Churchill angeblich fait gestellt!

Es verlautet, daß die beiden „Helden" dem neuen Kabinett nicht angehören werden.

London, 21. Mai. — Obgleich noch keine bestimmten Mittheilungen über das neue britische Kabinett gegeben sind, ist es doch schon ziemlich sicher, daß Winston Churchill, der jetzige Marineminister, und Lord Kitchener, der jetzige Kriegsminister, ihr Amt niederlegen müssen.

Der Führer der irischen Nationalisten, Sir John Redmond, hat es abgelehnt, in das neugebildete Kabinett als Mitglied einzutreten. Eine irische Zeitung schreibt dazu: „Zweifellos hat Redmond mit Rücksicht auf die Zustände im öffentlichen Leben Irland's abgelehnt. Die irische Nationalisten-Partei betrachtet Aufopferung für Irland als das höchste und anscheinend hat Redmond diese mit einer Stellung im Kabinett für nicht vereinbar gehalten."

Kontrolle der Ausländer.

Berlin, über London, 21. Mai.— Der Militärkommandant [illegible] die Stadt Berlin und die Provinz Brandenburg neue [illegible] für die Kontrolle der Ausländer erlassen. Diese Bestimmungen treten am 1. Juni in Kraft. Nach diesen Bestimmungen müssen sich alle Ausländer, mit Ausnahme der Oesterreicher, Ungarn und Türken, binnen 24 Stunden nach ihrer Ankunft in der Stadt oder Provinz bei der Polizei persönlich melden und ihre Pässe vorlegen. Ausländer, die abreisen wollen, müssen ebenfalls zuvor bei den Behörden persönlich vorsprechen. Ausländer, die vor dem 1. Juni schon in der Provinz sich aufhielten, müssen sich bis zum 10. Juni bei der Polizei melden.

Mangel an Färbestoffen.

Washington, 21. Mai. — Nach einem gestern dem Sekretär Redfield durch den Handelsagenten Th. H. Norton unterbreiteten Spezialbericht leiden amerikanische Textilfabrikanten wie Fabrikanten von Papier, Druckfarben, Firniß und Artikeln aus Leder von Tag zu Tag mehr unter dem Mangel künstlicher Färbstoffe. Der Vorrath solcher Stoffe, die in Deutschland fabrizirt und nach den Ver. Staaten importirt wurden, vermindert sich, wie Norton eingehend darlegt, rasch und wird wahrscheinlich vor Ende Juli ganz aufgebraucht sein. Zwei Schiffsladungen, zu deren freien Beförderung England eingewilligt hat, warten noch auf die Ausfuhrerlaubniß durch die deutsche Regierung. Sie würden für den inländischen Bedarf auf zwei oder drei Monate ausreichen.

Deutsche Fabrikanten sollen große Mengen zur Ausfuhr bereite Färbstoffe haben, und die amerikanische Regierung macht alle Anstrengungen, ein Einverständniß in der Angelegenheit mit den kriegführenden Nationen zu erzielen.

Frist verlängert.

Washington, 21. Mai. — Die britische Regierung benachrichtigte gestern das Staatsdepartement, daß die Frist für Versendung deutscher Waaren über neutrale Häfen nach Amerika bis zum 15. Juni verlängert worden ist. Es handelt sich dabei nur um solche Waaren, die schon vor dem 1. Mai gekauft worden sind. Man nimmt an, daß damit die Frist genügend weit ausgedehnt worden ist, um allen wirklichen ehrlichen Ankäufen gerecht zu werden, da dann drei Monate seit Erlassung der bekannten Kronrathsordre verstrichen sein werden.

Englands Rekrutennot bewiesen.

London, 21. Mai. — Das britische Kriegsamt machte bekannt, daß Männer bis zum Alter von 40 Jahren sich während des Krieges als Rekruten anwerben lassen können. Ihr Mindestmaß muß 5 Fuß und 2 Zoll für die Infanterie betragen.

Deutsches Schiff beschlagnahmt.

Paris, 21. Mai. — Eine Havas-Depesche aus Rom besagt, daß die Hafenbehörden von Neapel ein deutsches Schiff, welches eine Ladung Reis an Bord hatte, beschlagnahmt habe.

Verrückte „Cannucks".

Toronto, Ont., 21. Mai. — Der hiesige Stadtrath hat alle Reklameschilder und Plakate verboten, welche deutsche Namen tragende Biersorten anzeigen, trotzdem die Biere von kanadischen Bürgern in Kanada gebraut werde

Deutsche besetzen angeblich Riga!

Russen erleiden von Kurland hinab bis nach Ostgalizien eine Schlappe nach der anderen!

Tausende gefangen; viel Kriegsmaterial erbeutet!

London, 21. Mai. — Eine Kopenhagen Depesche an die Daily News meldet: „Es wird gemeldet, daß die Deutschen Riga, am Golf von Riga im nordwestlichen Rußland, erobert haben. Privatdepeschen theilen mit, daß in der Ostsee eine große Seeschlacht im Gange ist."

(Riga ist die Hauptstadt des russischen Gouvernements Livland an der Duena und liegt zwei deutsche Meilen vom Rigaischen Meerbusen, hat etwa 290,000 Einwohner, darunter viele Deutsche, ist Sitz eines russischen Bischofs, des evangelischen Landeskonsistoriums und ist 312 engl. Meilen südwestlich von Petrograd entfernt. Riga ist ein wichtiges Centrum für Industrie und Handel und bildet außer Petrograd den wichtigsten Hafenort an der russischen Ostseeküste.)

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 21. Mai. — Das Kriegsamt meldete gestern Abend über die Kriegslage in Lithauen und Kurland Folgendes: „Starke russische Heeressäulen bewegen sich gegen unsere Stellungen auf der Linie Shadora—Frauenburg, doch ließen sich unsere schwachen, vorgeschobenen Truppen mit der Uebermacht in kein Gefecht ein. Alle russischen Angriffe auf unsere Stellungen an der Dubysa wurden von unseren gut verschanzten Truppen mit Leichtigkeit abgeschlagen. Bei einem Gegenangriff nahmen wir 900 Russen gefangen, auch eroberten wir zwei Maschinengewehre. Gestern griffen wir die Moskowiter nördlich von Hodubis an; wir erstürmten einen feindlichen Hügel, von welchem aus die russische Artillerie die Umgegend beherrschte, warfen den Feind und machten 500 Gefangene.

Südlich vom Niemen entwickelten die Russen große Stärke und da wir uns ziemlich passiv verhielten, gingen sie zum Angriff über. Bei Gryezzkabuda, Smytwoty und Szaki kam es zu einem heftigen, aber kurzen Kampfe; die Angreifer wurden überall in die Flucht geschlagen. Der Rest der geschlagenen Heerhaufen floh in die östlich von genannten Orten befindlichen Wälder. Nur kleine russische Abtheilungen halten noch Sutki besetzt.

Die Russen erlitten in diesem großen Gefecht ungeheure Verluste an Todten und Verwundeten; es wurde weder Schonung des Lebens in dem Kampfe gegeben noch genommen; hierauf ist auch die Thatsache zurückzuführen, daß wir nur verhältnißmäßig wenig Gefangene gemacht haben. Nur 2000 Russen fielen uns in die Hände, darunter befanden sich viele Verwundete; 204 weitere Maschinengewehre wurden von unseren Truppen erobert.

Südwestliches Kriegstheater: Nachdem unsere Truppen den San nördlich von Przemysl überschritten hatten, wurden sie von den Russen mit Ungestüm angegriffen; alle Sturmangriffe aber brachen unter dem Feuer der Deutschen zusammen; der Feind erlitt ungewöhnlich schwere Verluste. Heute früh unternahmen wir einen energischen Vorstoß gegen einen vorgeschobenen feindlichen Flügel und stürmten die feindliche Stellung. Die Russen befinden sich dort in regelloser Flucht."

Offizieller österreichischer Bericht.

Wien, über London, 21. Mai. — In einem vom Kriegsamt gestern Abend veröffentlichten Bericht heißt es, daß am 19. Mai bei den Kämpfen in Galizien dem Dniester entlang 5600 mehr russische Gefangene den Oesterreich-Ungarn in die Hände gefallen sind. Der Wortlaut des Berichts lautet: „Oestlich von Jaroslau unweit Sieniawa (Central-Galizien) wurden heftige russische Angriffe von uns zurückgeschlagen; der Feind erlitt schwere Verluste. Die mit uns kämpfenden deutschen Truppen gewinnen östlich und südöstlich von Galizien immer mehr an Grund und Boden. Bei den Kämpfen am Oberlauf des Dniesters nahmen wir 5600 Russen gefangen. Auf einem Abschnitt nördlich von Tarnow wurden die Russen aus ihren Hauptstellungen vertrieben.

Wir erstürmten eine sechs Meilen südwestlich von Mosciska gelegene Ortschaft. Dem Pruth entlang ist die Lage unverändert. Bei einem nördlich von Kolomea von uns ausgeführten Vorstoß nahmen wir 1400 Russen gefangen."

Rußland gibt klein bei.

Petrograd, 21. Mai. (Ueber London.) — Hier wurde gestern Abend Folgendes offiziell bekannt gemacht: „Am 18. Mai entbrannte auf dem linken Weichselufer, südlich der Pilica, und auf der ganzen galizischen Front eine Schlacht, welche mit jeder Stunde an Heftigkeit zunahm. Deutsche Truppen, von deren Anwesenheit auf dem östlichen Kriegsschauplatz bislang nichts zu merken war, wurden ins Feuer geführt. (Es kommen noch viel mehr, denn Deutschland verfügt noch über Millionen kriegsgeübter Männer, welche darauf brennen, an den Feind heran zu kommen.)

Auf dem linken Ufer der Weichsel, westlich von Ilja, Opatow und Koprzivnica, und unweit des Zusammenflusses der San mit der Weichsel, haben unsere Truppen dem vorrückenden Feinde die Stirn geboten. Wir haben dort am 18. Mai 4000 Gefangene gemacht. (That's the stuff!) Die starke feindliche Streitmacht, welche den San Fluß nach verzweifelter Gegenwehr unsererseits überschritt, hat in dem Abschnitt Jaroslau, Badawa und Sieniawa festen Fuß gefaßt. In der Gegend zwischen Przemysl und Jaroslau haben wir den Feind etwas (?) zurückgedrängt. Südlich von Przemysl entriß uns der Gegner mehrere Schützengräben, erlitt dabei jedoch schwere Verluste.

Bei Drohobycz, Stryj und Dolina ist es uns gelungen, die feindlichen Angriffe abzuschlagen. Westlich von Kolomea nehmen die Kämpfe für uns einen günstigen Verlauf.

Bei Shavli (Kurland) befinden wir uns in der Offensive."

Petersburg fühlt „blau".

Petersburg, 21. Mai. — Die militärischen Sachverständigen in Petersburg haben die letzten amtlichen Berichte mit äußerstem Pessimismus aufgenommen. Einige gehen soweit, zu sagen, daß die ganze russische Offensive zusammengebrochen ist, und daß übermenschliche Anstrengungen nothwendig sein würden, um vollständiges Unheil für die russischen Waffen zu vermeiden.

Die Thatsache, daß es diesen Kritikern erlaubt wird, so frei zu sprechen, wird als weiterer Beweis dafür angesehen, daß große Aenderungen unter den kommandierenden Generälen vorgesehen sind. Einige Gerüchte nennen sogar hierbei Großfürst Nikolaus, den Chefkommandeur der russischen Armeen.

Friedensfrauen in Berlin.

Im Haag, 21. Mai. — Eine Abordnung des Internationalen Frauenkongresses mit Frl. Jane Adams von Chicago an der Spitze, reiste von der holländischen Hauptstadt nach Berlin ab, um in Deutschland für den Frieden zu wirken. Zur Abordnung gehören außer Frl. Adamas noch Dr. Aletta Jakobs und Frau Richard Palthe von Holland, sowie Frau Cenigo aus Italien.

Großer Maiball.

Samstag Abend veranstaltet der Damen-Musikverein in seiner Halle 17. und Caß Str. einen großen Maiball. Die sich daran betheiligenden Damen sind ersucht, im Küchenkleid oder Schürze zu erscheinen, die Herren in Hemdbluse. Der Ball dürfte einen recht gemüthlichen Verlauf nehmen.

Personal-Notizen.

Frau Whitmeyer, bei Swan Lake, Neb., wohnhaft, Tochter des Ehepaares Wm. Butt, beschenkte ihren Mann mit einem munteren Töchterchen. Unsere Gratulation!